

Wissenschaftliche Weiterbildung für heterogene Zielgruppen – Eine Herausforderung auch für die TU Berlin

Wissenschaftliche Weiterbildung ist an Hochschulen eine Kernaufgabe neben Forschung und Lehre. Dass wissenschaftliche Weiterbildung zunehmend in den Fokus des Interesses rückt, hat verschiedene Gründe: Demographischer Wandel, Fachkräfte-Mangel, in einigen Jahren abnehmender Studierendenberg, Unterfinanzierung der Hochschulhaushalte. So versprechen marktorientierte, kostenpflichtige Weiterbildungsangebote einen finanziellen Zuwachs für die Hochschulhaushalte.

Weiterbildende Master-Studiengänge

Wer heute von wissenschaftlicher Weiterbildung spricht, bezieht sich oft nur auf einen neueren Typus der wissenschaftlichen Weiterbildung: den weiterbildenden Master-Studiengang. Auch die Politik richtet ihr Augenmerk besonders auf dieses Format. Er wird als ein wichtiger Beitrag zur geforderten Durchlässigkeit der Hochschulen gesehen entsprechend dem Europäischen Qualifikationsrahmen. Mit dem Weiterbildungs-Master soll Berufstätigen eine an den höchsten Standards der Hochschulausbildung orientierte Weiterbildung mit akademischem Abschluss geboten werden. Folgerichtig werden in Berlin im Rahmen der leistungsbezogenen Hochschulfinanzierung zur wissenschaftlichen Weiterbildung fast ausschließlich nur weiterbildende Master gerechnet. Dabei nimmt das Gros der Weiterbildungsteilnehmenden an kurzfristigeren Veranstaltungen ohne akademischen Abschluss teil, in Formaten wie z.B.: Module, Seminare, Workshops, Summerschools u.a. Dies belegt auch eine Studie von HIS und DIE, 2006 (1).

Ohne Frage: Weiterbildungs-Master sind ein wesentliches Element der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen. Und ihre Bedeutung wird noch steigen, wenn die Studierendenzahl – wie prognostiziert – in den nächsten Jahren abnimmt. Schon jetzt verspüren einige Hochschulen mit weniger attraktivem Umfeld eine Abnahme ihrer Studierenden. Die finanzielle Ausstattung und das Vorhalten von Kapazitäten misst sich aber wesentlich an den vorhandenen Studierendenzahlen. Der Aus-bau von Weiterbildungs-Mastern kann so Kapazitäten sichern. Und sie entsprechen der Akademisierung und dem Älterwerden der Protagonisten auf dem Arbeitsmarkt und der daraus resultierenden Notwendigkeit zur lebenslangen „Nachqualifikation“.

Selbstverständlich bietet die TU Berlin als große Universität wie andere Hochschulen auch schon seit Jahren weiterbildende

Studiengänge mit akademischen Abschluss an. Und dies nicht erst jetzt als Replik auf die Zukunftsprognosen: Z. Zt. gibt es 13 Weiterbildungs-Master (s. TU-Homepage, Quicklink: Ausbildung/Weiterbildung). Der Akademische Senat hat gerade erst im Januar 2012 einen weiteren Weiterbildungs-Master „Urbane Versorgungsinfrastruktur – UVT“ beschlossen. Auch an der TUB ist davon auszugehen, dass Weiterbildende Master in Zukunft eine größere Bedeutung haben werden als bisher.

Auswirkungen auf die Studienorganisation

Dies wird Auswirkungen auf die Studienorganisation haben. Denn diese Studiengänge werden nicht nur in Präsenzveranstaltungen und auch nicht nur als Vollzeitstudienangebote durchgeführt werden können. Es ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Berufstätigen nicht vollzeit von ihrer Berufstätigkeit freigestellt wird, um an Weiterbildungsaktivitäten teilnehmen zu können. Auch werden viele nicht ihre bisherige Berufstätigkeit für ein Studium aufgeben können. Neben beruflichen haben die i.d.R. älteren Teilnehmenden auch familiäre Verpflichtungen. Dies ist bei der Planung von Studienangeboten zu berücksichtigen. Teilzeit-Studienangebote, Blockveranstaltungen und solche, die in Abendstunden bzw. an Wochenenden studiert werden können, werden von Berufstätigen nachgefragt werden. Dies betrifft in Zukunft nicht nur die weiterbildenden, sondern ebenfalls die grundständigen Studiengänge, wenn Hochschulen nicht-traditionelle Studierende erschließen wollen.

In der Weiterbildung werden von daher auch kurzfristige Master von 60 – also 2 Semestern – gegenüber 120 Leistungspunkten eine höhere Attraktivität haben, da sich bei einem Teilzeitstudium die Studiendauer i.d.R. verdoppelt. Auch werden Studienangebote im Modul-Baukastensystem eine neue Bedeutung bekommen. Diese können je nach Bedarf einzeln studiert und nach individueller Terminierung zu einem gesamten Studiengang zusammengefügt werden. Dieses Baukastensystem kommt genau den Berufstätigen entgegen, die ein Interesse an kurzfristiger, zertifizierter Weiterbildung haben und die sich nicht von vorneherein auf einen Studiengang festlegen wollen.

Anspruchsvolles Format

Weiterbildungs-Master sind ein anspruchsvolles und zeitlich aufwändiges Format. Solche Studiengänge sollten genutzt werden, um aus ausgewählten Modulen niederschwellige

Weiterbildungsangebote bis hin zu „Zertifikatsstudien“ zu entwickeln. Das „Zertifikatsstudium“ ist ein lang erprobtes und anerkanntes Format in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Gleichzeitig genügt die Universität mit solchen Angeboten auch der Forderung nach Öffnung der Hochschulen für nicht-traditionelle Weiterbildungsinteressierte ohne Hochschulabschluss. Für die Teilnahme an einem Weiterbildungs-Master ist i.d.R. ein Hochschulabschluss Voraussetzung. Dies ist bei Zertifikatsstudiengängen nicht erforderlich.

Im Kontext mit Weiterbildungs-Mastern wird auch die Frage der Anerkennung von beruflichen und anderen Kompetenzen eine Rolle spielen, für die Leistungspunkte vergeben werden können. Nach einem Beschluss der KMK können bis zu 50 % der geforderten Studienleistungen durch Anerkennung ersetzt werden.

Heterogene Teilnehmende

Ein weiterer, wichtiger Aspekt bei der Konzipierung von Weiterbildungsangeboten ist eine angemessene Hochschuldidaktik, die die Heterogenität der Teilnehmenden berücksichtigt. Das hochschuldidaktische Angebot der *Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation – ZEWK* unterstützt die Lehrenden der TUB, eine erfolgreiche Lehre sowohl im grundständigen Studium als auch in der Weiterbildung umzusetzen. Dies bezieht die angemessene Einbindung von Blended Learning ebenso ein, wie Fragen zur Strukturierung von intermediären Angeboten zwischen grundständigem und weiterbildendem Studium.

Auch wenn dem Weiterbildungs-Master eine hohe Priorität eingeräumt wird, so ist doch zu bedenken, dass der wesentliche Teil der wissenschaftlichen Weiterbildung weiterhin in anderen Formaten nachgefragt werden wird. Deshalb sollte auch das Spektrum der Formate nicht eingeschränkt werden, da dies dem Interesse der verschiedenen Adressatengruppen nicht entsprechen würde. Allerdings sollten diese Weiterbildungsangebote in der Hochschulfinanzierung zusätzlich angemessen berücksichtigt werden, da in ihre Planung und

Durchführung wie auch in der Lehre Ressourcen der Universität einfließen.

Bei staatlich finanzierten Hochschulen mit einem öffentlichen Bildungsauftrag entsprechend dem BerlHG ist außerdem zu berücksichtigen, dass sich die Inhalte der wissenschaftlichen Weiterbildung nicht nur auf berufsorientierte Angebote beziehen, die per se marktgängig und kostendeckend sind. Vielmehr sind ebenso wissenschaftliche Weiterbildungsangebote vorzuhalten, die dem Leitbild der TU Berlin entsprechen im Sinne von gesellschaftlicher und ethischer Verantwortung. Es geht hierbei um Angebote, die nicht nur auf den individuellen Nutzen der Adressaten zielen, sondern ebenso auf gesellschaftliche Perspektiven und Lebensgestaltung. Hierzu gehören auch Angebote der „Öffentlichen Wissenschaft“.

Ausblick

In diesem Beitrag konnte das komplexe Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung nur angerissen werden. Ein gutes Diskussionsforum bietet die „Deutsche Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium“ (DGWF) mit ihren Jahrestagungen und regionalen Treffen Berliner und Brandenburger Kolleginnen und Kollegen. Die DGWF repräsentiert mit über 150 Mitglieds-Hochschulen die wissenschaftliche Weiterbildung im deutschsprachigen Raum. Die TU Berlin ist seit vielen Jahren Mitglied in der DGWF. Im September findet die Jahrestagung 2012 an der LMU München zum Thema statt: „Wächst zusammen, was zusammen gehört? Wissenschaftliche Weiterbildung, berufsbegleitendes Studium, Lebenslanges Lernen“, die sicherlich auch für die Fragen zur Lehre und Weiterbildung an der TU Berlin interessant sein wird.

*Ulrike Strate
Leiterin der ZEWK
Mitglied im Vorstand der DGWF*

(1) vgl. Schaeper, H./Schramm, M./Weiland, M./Kraft, S./Wolter, A.: International vergleichende Studie zur Teilnahme an Hochschulweiterbildung, BMBF-Abschlussbericht 2006.

Hochschuldidaktische Ring-Vorlesung im SS 2012 "Innovatives Lehren und Lernen"

jeweils montags von 18 bis 20 Uhr

23. April 2012

Best Practice Beispiele an der TU Berlin

Prof. Dr. Rolf Möhring
Prof. Dr. Uwe Nestmann
Moderation:
Dr. Gabriele Wendorf
Hörsaal MA 041

21. Mai 2012

Forschungsbasierte Lehre - Lehre im Format der Forschung

Prof. Dr. Joachim Ludwig
Hörsaal H 1012

18. Juni 2012

Kompetenzorientierung durch lernprozessintegriertes und praxissimulatives Prüfen

Prof. Dr. Dr.h.c. Johannes Wildt
Hörsaal H 1012

16. Juli 2012

Project and Problem Based Learning

Prof. Dr. Erik de Graaff
Hörsaal H 1012

Zum Thema wissenschaftliche Weiterbildung, Durchlässigkeit, Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten auf das Studium gibt es eine Vielzahl von Publikationen und Websites. Einige seien hier erwähnt:

Hochschulzugang:

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Hochschulzugang-erful-qualifizierte-Bewerber.pdf

Anrechenbarkeit:

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2002/2002_06_28-Anrechnung-Faehigkeiten-Studium-1.pdf

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_09_18-Anrechnung-Faehigkeiten-Studium-2.pdf

Deutscher Qualifikationsrahmen - DQR:

<http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/de/>
http://www.hr.de/109_3657.php?datum=103.%20Senat%20am%2013.%20Februar%202007

ZEWK erfolgreich beim Antrag der TU im Bund-Länder-Programm „Für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“

Insgesamt 10,5 Millionen Euro bekommt die TU Berlin für ihren Antrag „Erste Klasse für die Masse“ im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“. Die ZEWK konnte sich mit ihrem Know-how in verschiedene Linien des Programms einbringen und ist damit in der Lage, in den nächsten 5 Jahren verstärkt ihren Beitrag zur Verbesserung der Lehre an der TUB zu leisten. Die ZEWK wird in den folgenden Linien vertreten sein:

tu digit

Im Rahmen der Linie tu digit wird das Online-Lehre-Team der ZEWK Weiterbildungskurse zur didaktisch sinnvollen Nutzung digitaler Medien ausbauen können. Themen sind z.B. die Nutzung von Wikis, Blogs, der Lernplattform ISIS/Moodle, ePortfolios, Audio- und Videocasts sowie verstärkt auch mobiler Internetanwendungen. Als Format wird u.a. der neunmonatige Blended-Learning-Kurs „Online Lehre lernen“ angeboten, der vor allem für Multiplikatoren und Interessierte gedacht ist, die sich eingehend mit dem Thema E-Learning in der Hochschullehre auseinandersetzen möchten. Weiterhin wird es Blended-Learning-Workshops, Kompaktworkshops und Tagungsveranstaltungen zu den o. g. Themen geben.

Ausgebaut werden soll vor allem auch der Bereich der Beratung der Institute und Fachgebiete. Hier wird das erfolgreiche Modell der Student Consultants wieder aufgenommen, das im OWL-Programm entwickelt worden war, jedoch aus Mangel an finanziellen Ressourcen eingestellt werden musste. Hierbei werden den Lehrenden, nach einer ausführlichen Beratung, für ein begrenztes Projekt studentische Berater/innen zur Verfügung gestellt, die sie bei der Einführung digitaler Medien in die Hochschullehre unterstützen und anleiten.

Weitere Informationen zu den Angeboten des Online-Lehre-Teams finden Sie unter: <http://elearning.zewk.tu-berlin.de>

Ansprechpartner:

Peer-Olaf Kalis | peer-olaf.kalis@tu-berlin.de

tu tutor+

Mit der Linie tu tutor plus werden die erfolgreichen fakultätsübergreifenden Einführungskurse Train the Tutor um Qualifizierungsangebote erweitert, die zielgruppengenau auf die Anforderungen einzelner Fächergruppen oder Fächer bzw. spezieller Tutorinnen- und Tutorengruppen zugeschnitten sind. Darüber hinaus werden Beratungs- und Feedbackstrukturen während der Lehrtätigkeit und ein Angebot von Auffrischungs- und Vertiefungskursen für die Tutorinnen und Tutoren zur systematischen Weiterqualifizierung aufgebaut. Zusätzlich wird durch die Abteilung I Studierendenservice für studentische Beschäftigte in Auskunft- und Kontaktbereichen ein Qualifizierungsangebot entwickelt werden.

Ansprechpartnerin:

Ute Rometsch | ute.rometsch@tu-berlin.de

tu project

Die ZEWK unterstützt seit über einem Jahr bereits die erfolgreichen studentischen interdisziplinären Projektwerkstätten der TU Berlin und übernimmt im Rahmen der Programmlinie tu project die Betreuung der studentischen Projekte, welche projektorientiertes Lernen in die Lehre integrieren und die Selbstorganisationsfähigkeit der Studierenden bereits in der Studieneingangsphase unterstützen sollen.

Ansprechpartner:

Johannes Dietrich | jo.di@mailbox.tu-berlin.de

tu wimi+

tu wimiplus verknüpft eine verbesserte Personalausstattung in nachweislich hochausgelasteten Lehrbereichen mit Weiterbildungs- und Beratungsprogrammen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Wimi) der TU Berlin. Diese zusätzlichen Wimi werden für 5 Jahre eingestellt und über das hochschuldidaktische Zertifikatsprogramm „Lehren und Lernen“ in besonderer Weise für ihre Lehraufgaben qualifiziert. Die beteiligten Personen erwerben dabei nicht nur hochschuldidaktische Kompetenzen, sondern entwickeln auch innovative Lehrkonzepte, die sie unmittelbar in ihrer Fachlehre umsetzen und mit denen sie als Multiplikator/innen mit Veranstaltungen und Beratungsangeboten in die Bereiche hineinwirken. Zu den geplanten Bereichen gehören u.a.

- der Aufbau eines prozesstechnischen Labors
- problemorientierte Lehrmodule in der Elektrotechnik
- Unterstützung bei Lehraufgaben im Luftfahrzeugbau, der Mikrotechnik und der Mechanik

Für die zusätzliche hochschuldidaktische Multiplikatorentätigkeit erhalten die Wimi als Ausgleich und Anreiz in jedem Jahr einen „Bildungsmonat“ als Verlängerung des Arbeitsvertrages.

Ansprechpartnerin:

Dr. Monika Rummler | monika.rummler@tu-berlin.de

Mehr Infos unter:

Qualitätspakt Lehre:

<http://www.bmbf.de/de/15375.php>

http://www.bmbf.de/pubRD/PM_Qualitaetspakt2.pdf

Hochschulpakt Lehre:

http://www.bmbf.de/pubRD/verwaltungvereinbarung_hochschulpakt_zweite_programmphase.pdf

Wissenschaftskommunikation: Präsentieren, kommunizieren, publizieren!

Diese neue inhaltliche Programmbündelung soll dazu beitragen, ein entsprechendes Kompetenzprofil „Wissenschaftskommunikation“ für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Berlin zu akzentuieren und darzustellen. Gemeint ist damit die medial unterstützte Verbreitung u.a. von wissenschaftlichen Fragestellungen, Analysen, Lösungsansätzen und Forschungsergebnissen, kurz: alles Spannende und Innovative über den Wissenschaftsbereich hinaus der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Aus den Erfahrungen mit den Modulen „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Marketing“ unseres Programmschwerpunkts „Forschungsmanagement“ sowie den Rückmeldungen des Referats für Presse und Information der TU Berlin haben wir das skizzierte Curriculum entwickelt und bieten es mit Zusammenfassender Teilnahmebescheinigung erstmalig an.

Zielsetzung

Zielsetzung ist es, ein Angebot zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation zu unterbreiten und außerdem die Möglichkeit für eine entsprechende Kompetenzentwicklung für „Wissenschaftskommunikation“ von Wissenschaftler/innen - auch für spätere Bewerbungen - zu eröffnen. Die wissenschaftlichen Kernkompetenzen des Präsentierens, Kommunizierens und Publizierens werden gefördert.

Dabei ermöglichen es die verschiedenen Bausteine der insgesamt 3 Module, ein individuelles Profil durch eine bedarfsorientierte Schwerpunktsetzung bei der Kursauswahl zu bilden. Jedes Modul besteht aus sich ergänzenden thematischen Bausteinen (Kursen) unterschiedlichen Umfangs. Die Inhalte und Methoden der Bausteine orientieren sich dabei an typischen Tätigkeiten, mit denen Dialog und Wissenstransfer über Forschung und Lehre aus der Universität in die interessierte Öffentlichkeit gewährleistet werden kann. Neben klassischen Medien wie Zeitungen, Fachzeitschriften oder Buchpublikationen werden hierbei auch die neuen Kommunikationsformen mittels Wikis, Web 2.0 oder Podcasts genutzt.

Themen

• Modul 1: Präsentieren

Bausteine: Präsentieren auf Tagungen, Rhetorik, Gesprächsführung für Messen, Verhandlungstraining, Postergestaltung für Tagungen und Messen.

Online-Baustein: Präsentieren von Wissenschaft und Forschung im Web 2.0

• Modul 2: Kommunizieren

Bausteine: Pressearbeit (Pressemitteilung schreiben, Umgang mit Journalisten), Öffentlichkeitsarbeit in Forschungsprojekten, Popularisierung von Wissenschaft, Radio-Interviews geben, TV-Training „Fit für die Kamera“.

Online-Baustein: Audio-, Podcast- oder Video-/Slidecastproduktion

• Modul 3: Publizieren

Bausteine: Wissenschaftliche Schreibtechniken, Kreatives Schreiben.

Online-Baustein: Schreiben in Wikis allein und kooperativ

Eine ausführliche Darstellung aller möglichen Bausteine zu den 3 Modulen findet sich in Kürze unter www.zewk.tu-berlin.de/v-menue/wissenschaftliche_weiterbildung/ (Button: Wissenschaftskommunikation)

Zusammenfassende Teilnahmebescheinigung

Für jeden absolvierten Kurs wird bei mindestens 70% aktiver Teilnahme zunächst eine einfache Teilnahmebescheinigung erstellt. Für eine Zusammenfassende Teilnahmebescheinigung sind Bausteine in einer individuellen Kombination im Umfang von mindestens 2 Tagen (je 8 Stunden) aus mindestens 2 verschiedenen Modulen und mit mindestens 1 Blended-Learning-Kurs erforderlich. Der Gesamtumfang hierfür soll mindestens 60 Zeitstunden umfassen (dies entspricht 2 ECTS).

In der Zusammenfassenden Teilnahmebescheinigung sind folgende Informationen dargestellt:

- Titel der Module und des/der absolvierten Bausteins/Bausteine
- Lehrziele der absolvierten Bausteine
- zeitlicher Umfang jedes Bausteins

Daneben werden die im Kurs zu erbringenden Leistungsanforderungen und die Anwendungsmöglichkeiten der erworbenen Kompetenzen benannt.

Die Zusammenfassende Teilnahmebescheinigung wird von der Wissenschaftlichen Weiterbildung der ZEWK ausgestellt.

Dr. Monika Rummler

Das Kernkonzept wurde mit Peer Olaf Kalis und Gabriela Fernandes entwickelt.

Impressum: Hrsg. von der Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation/Wissenschaftliche Weiterbildung, Sekr. FR 7-1
E-Mail: wwb@zewk.tu-berlin.de / www.zewk.tu-berlin.de